



Beschreibung zu den Bildern: Der Schulhof von Bentjes Schule. In der ersten großen Pause können sich die Schüler aus der Küche „uji“ (eine Art Haferschleim aus Wasser, Maismehl und Zucker) holen. – Mitte: Zu Hause bei der Lieblingslehrerin zusammen mit Gastbruder Hilary (ganz rechts), dem Sohn der Lehrerin (auf Hilarys Schoß) und einem Nachbarsjungen (in der Mitte). – Rechts: Bentje beim Kochen. Am Tag der großen Prüfungen der 4. Klasse hat sie zusammen mit ein paar anderen Lehrerinnen für die anschließende Feier gekocht.



Bentje sagt „Krismasi njema“ aus Tansania

Nach dem Abitur ganz schnell selbst zur Lehrerin avanciert / Riesen-Glück mit der Gastfamilie / Gute sechs Stunden Weihnachtsmesse sind zu erwarten

Aus Tansania schreibt Bentje Vetter:

Hallo Cuxhaven, kaum waren die letzten Abiturklausuren geschrieben, das Abiturzeugnis verliehen und der Abiball gefeiert, ging es für mich auch schon los. Denn diese Weihnachten bringe ich, dank meines Freiwilligendienstes bei „Kolping“, nicht in Cuxhaven, sondern in Iguguno, einem Dorf in der Nähe von Singida in Tansania. Hier arbeite ich bis einschließlich Juli 2013 an einer Grundschule im Dorf und unterrichte Englisch in der 5. und 6. Klasse.

Das Leben hier war erst mal eine große Umstellung, kein fließendes Wasser, nur unregelmäßig Strom, Wäsche mit der Hand waschen und über offenem Feuer kochen.

Das hat mir vor Beginn des Dienstes ein wenig Sorgen gemacht, aber ich war selber überrascht, wie schnell man sich daran gewöhnen kann (nur das Fehlen von Schokolade führt gelegentlich noch zu Mangelerscheinungen).

Mit meiner Gastfamilie hier habe ich ein unglaubliches Glück. Ich habe eine superliebe Gastmutter

und tolle Gastgeschwister. Und weil meine Gastmutter und mein ältester Gastbruder ganz gut Englisch sprechen können, klappt die Kommunikation auch dann noch ganz gut, wenn ich mit meinen noch bescheidenen Kiswahili-Kenntnissen am Ende bin.

Meine Gastmutter besitzt eine Schneiderei und hat mir schon angeboten, dass sie mich in der Freizeit das Schneidern beibringen würde. Darauf freue ich mich schon sehr, aber bisher sind wir noch nicht dazu gekommen, weil die Arbeit in der Schule doch sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

50 und 70 Schüler

In meinen beiden Klassen mit einmal 50 und einmal 70 Schülern, gibt es leider keine Bücher und außer der Tafel und einem Stück Kreide auch wenig Unterrichtsmaterial. Deswegen muss man meistens ziemlich kreativ werden, um die Schüler doch noch zum Englischlernen zu motivieren. Aber obwohl das oft ziemlich anstrengend ist und sehr oft ziemlich laut wird, bringt mir die Arbeit total Spaß.

Wenn dann mal doch Wochenende oder Ferien sind, wird die



Links: Die Schüler der 5. Klasse der Sophia Primary School (Bentje: „Es war echt ein hartes Stück Arbeit, sie auf den Plätzen zu halten, obwohl ich die Kamera rausgeholt hatte.“). – Rechts: Auf dem Rückweg von der Sonntagsmesse zusammen mit zwei anderen Mitgliedern der „Kolpingfamilie Iguguno“. Für die Messe ganz klassisch gekleidet; Bentje in ihrem ersten tansanischen (von ihrer Mutter genähten) Kleid und die beiden Frauen mit „vitenge“, typisch ostafrikanischen, buntbedruckten Tüchern, die sie sich um die Hüfte und um die Schultern geschlungen haben.

Zeit genutzt, um auch mal aus unserem kleinen Dorf rauszukommen.

Die Wochenenden bringe ich oft mit meiner Projektpartnerin in Singida, der nächstgrößeren Stadt (mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen einer und drei Stunden entfernt; hängt ganz vom

Zustand des Minibusses ab), um dort über den Markt zu bummeln oder einzukaufen.

Und in den Ferien geht es dann auch mal weiter raus, nach Arusha oder Moshi oder in einen der Nationalparks. Das Weihnachtstreffen werde ich dieses Jahr in meiner Gastfamilie verbringen, weil



dass man wohl nicht so schnell vergessen wird. Der Plan für Silvester ist leider noch nicht ganz sicher. Eventuell treffen sich alle Ostafrikafreiwilligen meiner Organisation in Mombasa (Kenia), um dort zusammen zu feiern. Aber ob sich das wirklich umsetzen lässt, ist noch die Frage. Dafür gibt es wahrscheinlich einen Alternativplan für uns „Tansani“, um auf Sansibar das neue Jahr einzuleiten.

Grüße nach Hause

Ich wünsche allen in Cuxhaven ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr. Ganz besonders möchte ich auch noch mal meine Familie, meine Verwandten, Paten und meine Freunde grüßen, die mir dieses Jahr ermöglicht haben, mich unterstützen und mit denen ich dieses Jahr nicht zusammen feiern kann.

Liebe Grüße auch an Martin, Marco, Birthe, Michelle, Julia und an die Mitglieder des RFV Holte-Spangen. Euch allen: krismasi njema na heri mwaka mpya (frohe Weihnachten und ein frohes neues Jahr)

Eure Bentje

Neue Lebenseinstellung tut uns sehr gut

Familie Wolf genießt den Alltag in Florida und hat den Freundes- und Bekanntenkreis stark vergrößert

Melanie und Matthias Wolf, 281-2 Lenell Road, Ft. Myers Beach, FL 33931, USA, E-Mail: melanie-wolf@web.de / info@matthias-wolf.com, erzählen ihre Neuigkeiten:

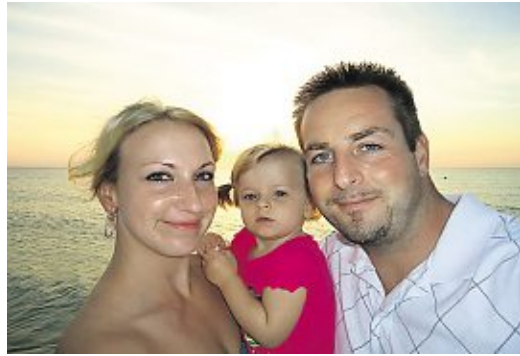
Hallo Cuxhaven! Dies ist unsere zweite Weihnachtsgrußbrücke aus dem schönen Florida. Wir sind nun schon fast eineinhalb Jahre hier und freuen uns, mit Hilfe der Grußbrücke ein paar Weihnachtsgrüße auch an all jene, mit denen wir sonst nicht so viel Kontakt haben, übermitteln zu können. Es hat sich einiges getan in den letzten zwölf Monaten.

Wenn wir jetzt ein Jahr zurückblicken, hat sich unser Leben doch sehr verändert. Stella-Marie hatte gerade sitzen gelernt und wir waren dabei zu lernen, wie der amerikanische „way of life“ mit allem, was dazu gehört, so funktioniert.

Heute spricht Stella genau so viel Englisch wie Deutsch und gibt uns Anweisungen, während sie durch die Wohnung saust. Wir haben ebenfalls viel dazu gelernt und interessante Erfahrungen gemacht, die uns keiner mehr nehmen kann. Außerdem konnten wir unseren Freundes-, und Bekanntenkreis sehr vergrößern und haben so nach und nach gelernt, uns hier gesellschaftlich korrekt zu verhalten.

Extrem höflich

Die Amerikaner sind extrem höflich und übertrieben freundlich im Umgang miteinander, was sehr angenehm ist, wenn man sich erst daran gewöhnt hat. Um nicht der Sechzig zu aktueller Chartmusik die Hüften schwingen, wenn sie Spaß daran haben? Jeder lässt jeden leben, wie er möchte und



Familie Wolf an der Küste Floridas – ein Ort, an dem man es sehr gut aushalten kann.

ziemlich wohl dabei. Wir haben hier eine andere Lebenseinstellung für uns entdeckt, die uns sehr gut tut. Man fühlt sich allgemein freier und entspannter, weil jeder sich großenteils um seine eigenen Angelegenheiten kümmert. Den Kleinstadt-Gossip aus Cuxhaven vermissen wir hier am allerwenigsten.

Jeder, wie er mag

In Florida ist es z.B. völlig in Ordnung, dass unsere Nachbarin (Alter 80+) jeden Morgen, nur mit einem Badeanzug bekleidet, mit ihrem Hund spazieren geht und im Laden um die Ecke die Zeitung kauft. Bei Melanie's Zumbakurs im Fitness-Studio ist die Hemmschwelle ähnlich niedrig. Warum sollen nicht auch Frauen jenseits der Sechzig zu aktueller Chartmusik die Hüften schwingen, wenn sie Spaß daran haben? Jeder lässt jeden leben, wie er möchte und

das ist einfach eine sehr angenehme Art zu leben.

Eine nicht so angenehme Erfahrung war Hurricane Isaac im August. Ft. Myers Beach, auch als Estero Island bekannt, ist von beiden Seiten nur über Brücken zu erreichen. Ab einer bestimmten Windgeschwindigkeit werden die Brücken gesperrt und es kommt daher recht schnell zu Evakuierungen.

Jeder kann dann für sich entscheiden, ob man auf der Insel bleibt oder eben nicht. Wir haben uns der Mehrzahl unserer Nachbarn angeschlossen, die alle schon Hurricanes der Kategorie 3 oder mehr miterlebt haben, und sind geblieben.

Isaac war nur als Kategorie 1-Sturm angekündigt und hat das Festland Südwest-Floridas letztendlich um etliche hundert Meilen verfehlt, so dass nur leichte Schäden an Gebäuden und Über-

schwemmungen an den Stränden entstanden sind.

Es war trotzdem ein Erlebnis für uns, auf das wir gerne verzichten hätten. Da die Stromleitungen in den USA oberirdisch verlegt sind, weiß man nie, ob man am nächsten Tag noch Strom haben wird. In den Geschäften waren daher Batterien, Kerzen, Trinkwasser und unverderbliche Lebensmittel kaum noch zu bekommen. Wäre Isaac hier bei uns über Land gegangen, hätten wir mit erheblicher mehr Zerstörungen zu kämpfen gehabt. Vor allem der Gedanke, womöglich mehrere Tage ohne Strom zu sein, war schon beängstigend.

Noch davongekommen

Wie man aber auch an Hurricane Sandy sehen konnte, trifft es nicht immer nur Florida. Während wir die Berichterstattung von den Ausmaßen der Katastrophe in NY und NJ verfolgt haben, waren wir einmal mehr erleichtert, dass wir so viel Glück hatten.

Jetzt hoffen wir, dass wir im Dezember/Januar in Deutschland auch wieder Glück mit dem Wetter haben werden und eine schöne Zeit in Cuxhaven verbringen können, bevor es wieder zurück in die Sonne geht.

Der ganzjährige Sonnenschein in Florida ist ein Paradies für Golfspieler. Alleine Naples verfügt über mehr als 100 Golfplätze. Als Makler bei Engel & Völkers hat Matthias sich daher auf Golfimmobilien spezialisiert (www.golfimmobilienflorida.de).

Außerdem konnte er für einen renommierten Golf- und Country Club in Naples eine deutsche Homepage erstellen (www.greyaaksc.de). Leider bleibt Matthias wenig Zeit, sein Handicap zu ver-



Stella-Marie hat in einem Jahr unglaubliche Fortschritte gemacht und ist in beiden Sprachen fit.



bessern, da er seit kurzem auch für die Firma US TECH LED als CEO tätig ist (www.ustechled.com), eine Firma, die kommerzielle LED-Beleuchtungssysteme anbietet. Nicht nur in Deutschland hat die konventionelle Glühbirne ausgedient. Statt des Golfschlägers schwingen wir also lieber weiterhin den Tennisschläger zusammen. Früher konnten wir Stella-Marie noch in einem Laufstall mit auf den Platz nehmen. Mittlerweile ist ihr das aber zu langweilig geworden. Sie hat ihren eigenen Willen und versucht diesen auch lautstark, durchzusetzen.

Lieblingswort: „No!“

Ihr Lieblingswort ist „No!“, „No“ war auch die Antwort, die Melanie bekam, als sie Stella an Halloween ihre Marienkäferflügel umgehängt hatte. Nachdem ihr an jeder Haustür gesagt wurde, wie süß sie aussieht, wollte sie am Ende gar nicht mehr ausziehen. Thanksgiving haben wir ganz amerikanisch mit Freunden ver-

bracht. Es gab einen Riesen-Truthahn mit allem, was dazu gehört. Stella-Marie hat Melanie beim Kürbiskuchenbacken geholfen, der traditionellen als Dessert gereicht wird.

Treffen am 24.?

Es war eine schöne Erfahrung, dieses bedeutende Familienfest einmal so richtig mitzumachen. Wir waren am Ende des Tages jedoch auch ein wenig traurig, da an solchen Tagen die Familie immer besonders fehlt. Wir freuen uns daher schon sehr, dieses Jahr Weihnachten in Cuxhaven zu verbringen. Vielleicht trifft man sich ja am 24.12. auf dem Weihnachtsmarkt.

Wir versuchen immer allen gerecht zu werden und möglichst viele Leute persönlich zu treffen, aber die Zeit in Cux ist immer einfach zu kurz. Also, bitte nicht böse sein! Frohe Weihnachten und ein gesundes, neues Jahr an all unsere Freunde und Bekannten. Ganz herzliche Grüsse auch an das Helios-Seehospital.

Melanie und Matthias Wolf

